

ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT ZL.2009.00050 vom 31. Mai 2011

ZH Sozialversicherungsgericht, 2011-05-31, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/zh_sozialversicherungsgericht_ZL.2009.00050

FR: ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT ZL.2009.00050 du 31 mai 2011

IT: ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT ZL.2009.00050 del 31 maggio 2011

Erwägungen

E. 2

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Dagegen erhoben die Versicherten, vertreten durch Rechtsanwalt Stephan Käbeler, mit Eingabe vom 29. Juni 2009 Beschwerde mit dem Antrag, die Durchführungsstelle sei zu verpflichten, die ihnen gemäss den Verfügungen vom 2. April 2009 zugesprochenen EL (nach Abzug der erhobten Beiträge) auszuführen (Urk. 1). Überdies stellten sie ein Gesuch um Gewährung der unentgeltlichen Rechtsvertretung, welchem stattgegeben wurde (Urk. 1, Urk. 9),

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Zur Begründung der Beschwerde führten sie sinngemäss an, die Durchführungsstelle sei nicht befugt gewesen, die ihnen gemäss den Verfügungen vom 2. April 2009 zustehenden EL - gestützt auf die Verfügung vom 6. August 2008 - mit der besagten Rückforderung zu verrechnen, da weder die Rückforderung noch die Verrechnung zulässig seien.

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä In der Beschwerdeantwort vom 14. Juli 2009 schloss die Durchführungsstelle auf Abweisung der Beschwerde (Urk. 7).

Das Gericht zieht in Erwägung:

1. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Aufgrund des nach Erlass der hier strittigen Einspracheentscheide ergangenen Urteils des Sozialversicherungsgerichts vom 25. September 2009, welches letztinstanzlich mit Urteil des Bundesgerichts vom 15. Dezember 2009 bestätigt wurde, steht fest, dass die von der Durchführungsstelle am 6. August 2008 verfügte Rückforderung der zu viel bezogenen EL sowie die gleichzeitig angeordnete Verrechnung der Rückforderung mit fälligen EL rechtens sind.

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Die Durchführungsstelle hat damit die vorliegend mit Verfügungen vom 2. April 2009 respektive Einspracheentscheid vom 28. Mai 2009 festgesetzten EL zu Recht - anstatt sie den Beschwerdeführenden auszuführen - mit der besagten Rückforderung verrechnet.

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Der angefochtene Einspracheentscheid vom 28. Mai 2009 erweist sich mithin als rechtens, so dass die Beschwerde abzuweisen ist. Damit erbringen sich Ausführungen zum Eventualantrag auf Gewährung von vorsorglichen Massnahmen bzw. auf Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung.

2. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Bei diesem Ausgang des Verfahrens ist der unentgeltliche Rechtsvertreter des Beschwerdeführenden, Rechtsanwalt Stephan Käbeler, aus der Gerichtskasse zu entschädigen.

Der unentgeltliche Rechtsvertreter machte gemäss der eingereichten Aufstellung vom 10. September 2009, ergänzt durch die Eingabe vom 10. November 2010, zeitliche Aufwendungen von 12 Stunden 40 Minuten und Barauslagen von Fr. 51.60 geltend. Dieser Aufwand erscheint unter den gegebenen Umständen als vertretbar. Die Prozessentschädigung beläuft sich in Anwendung des gerichtlichen Stundenansatzes von Fr. 200.-- und unter Anwendung des bis Ende 2010 gültig gewesenen Mehrwertsteuersatzes von 7,6% somit auf Fr. 2'781.25 (Urk. 13, Urk. 14).

Das Gericht erkennt:

1. Die Beschwerde wird abgewiesen.

2. Das Verfahren ist kostenlos.

3. Der unentgeltliche Rechtsvertreter der Beschwerdeführenden, Rechtsanwalt Stephan Käbeler, Winterthur, wird mit Fr. 2'781.25 (inkl. Barauslagen und MWSt) aus der Gerichtskasse entschädigt. Die Beschwerdeführenden werden auf Art. 16 Abs. 4 GSV hingewiesen.

4. Zustellung gegen Empfangsschein an:

- Rechtsanwalt Stephan Käbeler

- Gemeindeverwaltung E. _____

- Bundesamt für Sozialversicherungen

- Sicherheitsdirektion Kanton Zürich

sowie an:

- Gerichtskasse

5. Gegen diesen Entscheid kann innert 30 Tagen seit der Zustellung beim Bundesgericht Beschwerde eingereicht werden (Art. 82 ff. in Verbindung mit Art. 90 ff. des Bundesgesetzes über das Bundesgericht, BGG). Die Frist steht während folgender Zeiten still: vom siebten Tag vor Ostern bis und mit dem siebten Tag nach Ostern, vom 15. Juli bis und mit 15. August sowie vom 18. Dezember bis und mit dem 2. Januar (Art. 46 BGG).

Die Beschwerdeschrift ist dem Bundesgericht, Schweizerhofquai 6, 6004 Luzern, zuzustellen.

Die Beschwerdeschrift hat die Begehren, deren Begründung mit Angabe der Beweismittel und die Unterschrift des Beschwerdeführers oder seines Vertreters zu enthalten; der angefochtene Entscheid sowie die als Beweismittel angerufenen Urkunden sind beizulegen, soweit die Partei sie in Händen hat (Art. 42 BGG).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.